

Album

A 1 +

Catherine Grive (texte)/ **Jean-Luc Englebert** (Illustrations), **Les bonnes résolutions**. OFF- Pastel l'école des loisirs, 2017, nicht paginiert.

„Les bonnes résolutions, c'est comme le flocon de neige sur la langue, ou la bulle de savon dans la main, ça ne tient jamais. A toi de réussir l'exploit!“

Mit dieser Aufforderung beginnt das *album*, in dem 31 gute Vorsätze verzeichnet sind, wobei der Betrachter nicht verwundert ist über den letzten Vorsatz: *„tenir au mons une de ces résolutions“*. Schade, dass die Illustrationen auf die Zielgruppe 6-8 Jährige ausgerichtet sind, trotzdem bleibt das Lesevergnügen und der Wiedererkenntnis der eigenen guten Vorsätze und der der Schüler, die man zum Aufschreiben ihrer guten Vorsätze (oder zum Beispiel der von Promis oder Politiker...) auffordern kann.

Sarah V. (texte)/ **Claude K. Dubois** (Illustrations), **Bonhomme**. Pastel l'école des loisirs 2017, nicht paginiert.

Die in grau und ocker gehaltenen Illustrationen unterstreichen das Thema Obdachlosigkeit, das Sarah V. anhand eines alten Mannes aufzeigt Ein *album*, das mit wenig Text existentielle Fragen aufwirft und zum Nach- und Weiterdenken einlädt.

Michel van Zeveren, Dessine-moi un petit prince. Pastel l'école des loisirs 2017, nicht paginiert.

Die witzige Geschichte von dem kleinen Schaf, das nicht zeichnen kann und dann doch zum Star wird, fordert auf zum Gespräch über Talente Man kann diese Geschichte auch gut in Szene setzen...

Jean Leroy (Texte) / **Matthieu Maudet, Les trois petits casse-pieds**. l'école des loisirs 2017, nicht paginiert.

Es geht in diesem comicähnlichen *album* ums Geschichtenerzählen statt Fernsehgucken . Ein fröhlich stimmendes *album*, das gut als Einstieg zu einer Reihe über Märchen dienen kann.

Jean Villemin, Vingt mille ans. Editions L'initiale, 2017, nicht paginiert.

Die in schwarzgrau und ocker gehaltenen Illustrationen dieses *album* unterstreichen auf eindrucksvolle Weise das Thema: Tschernobyl und seine Folgen, erzählt am Beispiel eines kleine Mädchens, seiner Großmutter und einer Gans. Ein *album*, das die atomare Gefahr mehr als deutlich vor Augen rückt.

Textes courts

A 1 +

Gwendoline Raison, Oiseau Oiselle

Illustré par Clothilde Delacroix.

Mouche de l'école des loisirs 2018, 38 p.

Die fabelähnliche Geschichte von Oiseau, der im Käfig lebt und von Oiselle, die ihn in die Freiheit lockt, spricht nicht nur durch die die Lektüre erleichternden Illustrationen an, sondern auch durch die Reflexion über Freiheit.

B 1

Michel Piquemal, Les orphelins d'Amérique. Le muscadier , 'Place du marché' .
2017. 55 p.

Mit drei kurzen Erzählungen zeigt Michel Piquemal die Not der Straßenkinder in Südamerika auf. Ergänzt werden die Erzählungen durch einen informativen *Annexe: Les enfants en situation de rue.*

Romans

B 1 +

Eric Pessan, La plus grande peur de ma vie. L'école des loisirs, Médium
2017, 111 p.

4 Freunde entdecken in einem verfallenen Haus eine Granate. David , der Ich Erzähler, erlebt die größte Angst seines Lebens, als er entdeckt, dass Norbert die Granate mit in die Schule genommen hat... Spannung pur!

Maëlle Fierpied, J'ai suivi un nuage. Illustrations de **Julie Guillem.** L'école des loisirs 2018, 84 p.

Die Autorin greift ein Tabuthema auf: Psychische Krankheit einer alleinerziehenden Mutter. Es gelingt ihr sehr einfühlsam, dieses Problem aus der Sicht des Sohnes darzustellen.

Cathy Ribeiro, Faits d'hiver. Le muscadier , 'rester vivant' , 2017, 56 p.

Es sind zwei Erzählperspektiven: einmal die eines alten Mannes, der um seine Frau trauert und die eines Jugendlichen, der versucht seiner alleinerziehenden Mutter und seinen Geschwistern zu helfen, zum Beispiel, in dem er Holz klaut... Der Titel gefällt

durch das *jeu de mots*.

B 2

Eric Pessan, Dans la forêt de Hokkaido. Médium l'école des loisirs 2017, 134 p.

Julie, 15 Jahre alt, erzählt von ihrem hohen Fieber, bei dem sie Fiktion und Realität nicht unterscheiden kann: Sie versetzt sich in die Lage eines 7 jährigen japanischen Jungen, der von seinen Eltern für kurze Zeit ausgesetzt wurde und dann spurlos im Wald verschwunden ist. Manchmal hat der Leser Schwierigkeiten die Erzählebenen zu unterscheiden, was offensichtlich Absicht des Autors ist, der ja in jedem seiner Romane die Protagonisten seiner anderen Romane wieder auftauchen lässt.

Hervé Mestron, L'aigle noir. Le muscadier ‚Rester vivant‘ 2017, 77p.

Es ist fast zu viel, was Hervé Mestron in diesen Roman alles hineinpackt: zum Beispiel die Musik von Barbara („L'aigle noir“ ist der Titel eines Chansons von Barbara, dessen Zeilen immer wieder im Roman auftauchen), ein Musiklehrer, der sich nach dem Verlust seiner Frau und seiner Tochter im ‚Bataclan‘ in die Normandie versetzen lässt, wo er keinen Anschluss findet und schließlich Billie, die einen Kummer hat, den sie aber niemand mitteilen kann. Am Ende wird vieles geklärt, aber es bleiben viele Fragen, zum Beispiel warum jemand so schnell jemand in einen Verdacht gerät und vorverurteilt wird.

Luc Blanvillain, Mon stress monstre. l'école des loisirs 2017, 157 p.

Trotz des gräßlichen Titelblatts, gezeichnet von Nathalie Desforges, ist dieser Roman lesenswert, da er nicht nur das Thema Angst, sondern auch die Unfähigkeit mancher Eltern, ihr Kind zu erziehen, thematisiert.

Cathy Ytak, Les mains dans la terre. Le muscadier ‚Rester vivant‘ 2016, 52 p.

In einem Brief an seine Eltern teilt der Ich Erzähler seinen Eltern mit, warum er sich entschlossen hat, sein Studium abzubrechen und Töpfer zu werden: er hat endlich erkannt, welcher Weg der richtige für ihn ist und dass er diesen Weg mit seinem Partner gehen will. Der Text gibt viel Anlass zu Diskussionen.